

Statistischer Monatsbericht für September 2012

05.11.12

Nürnberg im Urteil der Bürger

Nürnberg punktet bei der Gastfreundlichkeit! – Verbesserungsbedarf bei der Behindertenfreundlichkeit!

Nürnberger geben ihrer Stadt gute Noten

Städterankings sind seit den 1980er Jahren populär geworden. Immer mehr Kommunen wollen wissen, wo sie stehen. Von Interesse sollte aber neben der Bewertung nach objektiven Kriterien der ortsfremden Institute auch vielmehr das Urteil der Bürgerinnen und Bürger vor Ort sein. Ihre Einschätzung, vor allem der weichen Faktoren zur Lebensqualität ist weit aus aussagekräftiger und belastbarer für die Stadtverwaltung.

Auch in der 2011 von der Stadt Nürnberg durchgeführten Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* sollten die Bürger anhand von sechs Eigenschaften ihre Stadt bewerten: Dabei stellen die Nürnberger ihrer Stadt überwiegend ein positives Zeugnis aus. Über die Hälfte von ihnen empfindet Nürnberg als gastfreundlich und knapp die Hälfte sieht die Stadt als ausländers- sowie kinder- und familienfreundlich. Allerdings bilden die Behinderten- und Seniorenfreundlichkeit

keit einen kleinen Wermutstropfen in der Stadt, bei der die 10 130 befragten Haushalte den größten Verbesserungsbedarf sehen (siehe Abb. 1).

Willkommen in Nürnberg!

Tourismus und Fremdenverkehr spielen eine große Rolle für Nürnberg (siehe Monatsbericht Okt. 2009). Mit 2,5 Mio. Übernachtungen im Jahr 2011 gehört die Frankenmetropole wiederholt zu den Top-Ten Reisezielen im deutschen Städtetourismus. Die hohe Anzahl der Gäste verwundert kaum, da die Stadt von über der Hälfte der Befragten (53%) – hier vor allem Bürger mit höherem Einkommen und nach Selbsteinschätzung gehobener gesellschaftlicher Stellung - als sehr gastfreundlich eingeschätzt wird.

Dabei ist besonders erfreulich, dass Ausländer die Frankenmetropole fast doppelt so häufig (21%) wie Deutsche (12%) als „sehr gastfreundlich“ bewerten. Zudem wirkt das positive Image der Stadt auch auf ausländische Gäste: Mit gut 30% trugen sie zu

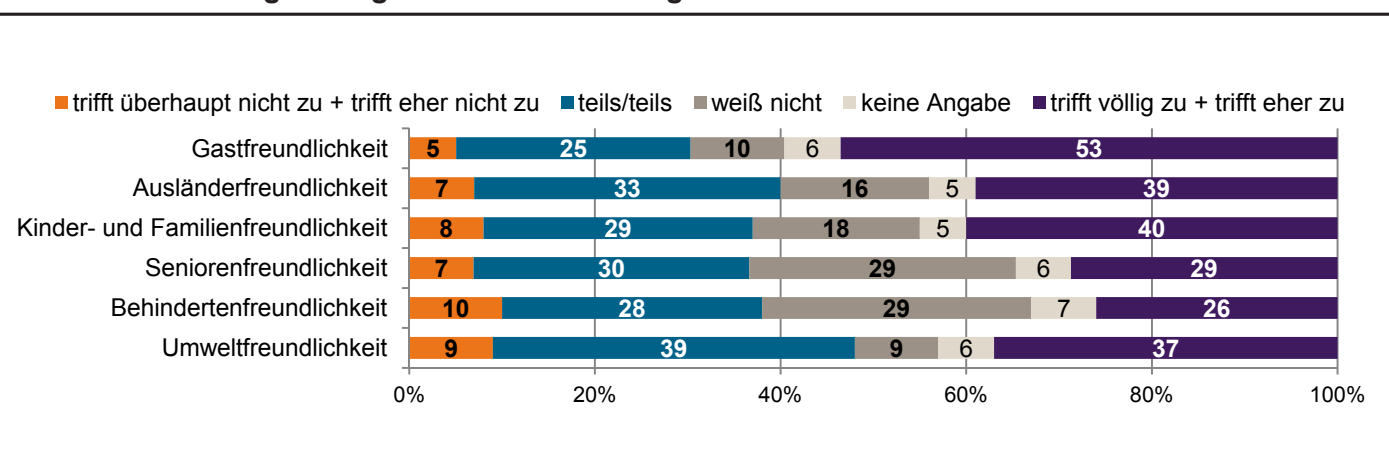
den Übernachtungen im Jahr 2011 bei.

Nicht-Deutsche meinen: Nürnberg ist sehr ausländerfreundlich

Mit 39% Zustimmung bescheinigen die Nürnberger ihrer Stadt auch eine relativ hohe Ausländerfreundlichkeit - hierbei tendenziell die Jüngeren (43%) und Haushalte mit höherem Einkommen (44%) eher als die Älteren (35%) und Einkommensschwächeren (37%).

Bemerkenswert ist, dass die größte Zustimmung von nicht-deutschen Mitbürgern geäußert wird (45%). Fokussiert man dabei auf die Ausprägung „Ausländerfreundlichkeit - trifft völlig zu“ bestätigt sich dieser Trend: ausländische Mitbürger stimmen mit 18% dieser Aussage doppelt so häufig zu wie Deutsche bzw. Deutsche mit Migrationshintergrund (9%). Trotzdem scheint die Lage in Nürnberg zwiespältig: Fast jeder zehnte Einwohner ausländischer Herkunft (9%) beurteilt diese Eigenschaft kritisch und kann ihr nicht zustimmen.

Abb. 1: Beurteilung der Eigenschaften Nürnbergs



Kinder- und Familienfreundlichkeit für die Nürnberger am wichtigsten

12 Jahre ist es her, dass der Nürnberger Stadtrat ein breites gesellschaftliches Bündnis für eine familienfreundliche Stadt etablierte.

Fragt man aktuell wieder nach der Wichtigkeit, steht die Kinder- und Familienfreundlichkeit der Stadt bei den Nürnbergern immer noch an vorderster Stelle.

Erfreulicherweise bewerten 40% aller Bürger dieses Item auch positiv und nur 8% äußerten sich kritisch – übrigens unabhängig davon, ob man Frauen oder Männer befragt. Trotzdem zeigen sich deutliche Unterschiede nach „Erfahrung“: Haushalte, in denen Kinder leben, beurteilen diese Eigenschaft tendenziell schlechter (ca. 14% unzufrieden) als kinderlose Nürnberger Haushalte (ca. 7%). Befragte mit ausländischen Wurzeln (53% bzw. 46%) stehen der Kinder- und Familienfreundlichkeit deutlich positiver gegenüber als deutsche Staatsbürger (36%).

In der Gesamtschau eröffnen sich hier Perspektiven: Gut ein Drittel der Zielgruppe „Familie mit Kindern und Alleinerziehende“ setzt kritisch differenzierend auf die Aussage „teils/teils“. Hier könnte ein Ansatzpunkt liegen, um das Ziel der Metropolregion Nürnberg als „familienfreundlichste Wirtschaftsregion Deutschlands“ zu erreichen.

Seniorenfreundlich für Seniorinnen und Senioren!

Über ein Drittel der über 64-Jährigen hält Nürnberg für seniorenfreundlich (insbesondere der Befragten in Schweinau/St. Leonhard und mit ausländischer Staatsbürgerschaft), genau so viele Rentner differenzieren aber auch mit der Aussage „teils/teils“.

Jüngere Generationen bis 44 Jahre bzw. bis 64 Jahre tun sich sichtbar

schwerer, dieses Item zu beurteilen und enthalten sich ihrer Stimme (zwischen 44% und 24%). Die Frage wurde somit „zielgruppenspezifisch“ beantwortet; insgesamt wählte fast ein Drittel aller Bürger die Antwortkategorie „weiß nicht“.

Leicht eingetrübt wird das Bild von 10% der Rentnerinnen und Rentner, die die Stadt für eher nicht seniorenfreundlich halten. Die Zielstellung, Nürnberg als Stadt zu etablieren, in der auch ältere Mitbürgerinnen und Mitbürgern gleiche Chancen haben am sozialen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen, sollte weiter verfolgt werden.

Leben mit Handicap verbesserungsfähig

Die Integration von Menschen mit Behinderung ist eine besondere Aufgabe des Staates und damit auch der Kommune. Darüber hinaus ist es aber auch eine Einstellungsfrage, die in der Gesellschaft gelebt bzw. umgesetzt werden muss.

Trotzdem können 30% der Nürnberger diese Frage nicht beantworten. Mit zunehmendem Alter und Lebenserfahrung steigt aber offensichtlich die Einschätzungsmöglichkeit – dann aber auch kritischer und differenzierter. Trotzdem kann ein Viertel der über 45-Jährigen bzw. fast ein Drittel der über 64-Jährigen der Aussage zustimmen, dass die Stadt behindertenfreundlich ist – auffällig wiederum besonders in Schweinau/St. Leonhard (33%). Jeder zehnte Nürnberger hält die Stadt für „eher oder überhaupt nicht“ behindertenfreundlich. Dies spiegelt sich vor allem, wenig überraschend, in der mittelalterlich geprägten Altstadt wider.

Insgesamt gesehen, schneidet die Behindertenfreundlichkeit am schlechtesten unter den sechs untersuchten Eigenschaften ab und fordert somit im

städtischen Leben weiterhin Verbesserungen.

Umwelt geht alle an!

Für die Befragten ist die Umweltfreundlichkeit die zweitwichtigste unter den abgefragten Eigenschaften. Mit diesem Thema beschäftigen sich offensichtlich auch viele Haushalte, da hier die geringste Antwortverweigerungsrate vorliegt (15%).

Obwohl über ein Drittel der Bürger der Meinung ist, dass Nürnberg eine eher bis sehr umweltfreundliche Stadt ist (insbesondere aus der Südöstlichen Außenstadt), sind knapp 40% geteilter Meinung. Kritischer sehen das vor allem Frauen, Bürger mit deutscher Staatsbürgerschaft und Anwohner aus St. Johannis.

Darüber hinaus wird bei der Abfrage der Probleme in Nürnberg der Bereich „Umwelt und Sauberkeit“ am zweithäufigsten nach der Verkehrsproblematik benannt. Dies spricht ebenfalls dafür, dass die Bürger hier noch Steigerungsmöglichkeiten sehen.

Gute Ausgangslage

Den Einwohnern besonders wichtig sind Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie die Umwelt. Die restlichen Eigenschaften werden von den Bürgern etwa gleichgewichtet.

Trotz der guten Ausgangslage sieht fast ein Drittel der Bürger die abgefragten Aspekte ambivalent („teils/teils“), was der Stadtverwaltung Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen eröffnet.

Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass einige Eigenschaften außerhalb der kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten liegen bzw. nur teilweise von der Stadtverwaltung beeinflusst werden können.

Verbraucherpreisindex

2005 = 100	Juli		August		September	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
...für Deutschland	112,9	111,0	113,3	111,0	113,3	111,1
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,4	0,4	0,0	0,0	0,1
- Vorjahresmonat (%)	1,7	2,4	2,1	2,4	2,0	2,6
...für Bayern	114,0	111,6	114,4	111,6	114,2	111,6
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,5	0,4	0,0	-0,2	0,0
- Vorjahresmonat (%)	2,2	2,3	2,5	2,2	2,3	2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %

